

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentext:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklametext:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
in Calw.



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Gollschläger'schen
Buchdruckerei.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Deutschland und die Weltwirtschaft.

Eine wirtschaftspolitische Rede des Kanzlers.

Im Berlin, 29. April. Unter starker Beteiligung aus dem ganzen Reich trat der Deutsche Industrie- und Handelsstag zu seiner 46. Vollversammlung zusammen. Vom Reichskabinett waren der Reichskanzler sowie die Minister Dr. Curtius, Dr. Reinhold und Dr. Haslindt erschienen. Ferner bemerkte man u. a. den Präsidenten der Reichsbank, Dr. Schacht, und den Vizepräsidenten des Reichstags Dr. Rießer. Nach kurzen Begrüßungsworten des Präsidenten Franz v. Wendelslohn nahm

Reichskanzler Dr. Luther

das Wort. Wenn man, so führte er aus, den allgemeinen Zustand von heute in Politik und Wirtschaft mit den Verhältnissen einerseits bei Beendigung des Weltkrieges und andererseits beim Ende des Ruhrkampfes vergleiche, so sehe man, daß in einer weltgeschichtlich nicht leichten Zeit die Lage Deutschlands sich erheblich gebessert habe. Dieser Feststellung steht indessen die Lage gegenüber, die sich besonders deutlich aus dem gegenwärtigen Zustand der deutschen Wirtschaft ergebe. Wir seien von einer wirklichen Besserung der Lage noch weit entfernt. Die Zahl der Erwerbslosen und der Kurzarbeiter spreche eine erschreckende Sprache. Die Eingliederung unserer Wirtschaft in das Weltmarktgetriebe sei noch recht weit von dem Zustand entfernt, der bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands erforderlich sei. Denn zur Abdeckung der ihm auferlegten Lasten und zur Erfüllung der Zinsverpflichtungen, die sich aus der unvermeidlichen Verschuldung der letzten Jahre ergäben, brauche Deutschland auf die Dauer eine aktive Handelsbilanz. Eine gewisse Verbesserung unserer Handelsbilanzverhältnisse sei unverkennbar, und zwar eine Verbesserung, die nicht nur auf einer verringerten Einfuhr beruhe. Schon seit Anfang 1925 sei die Ausfuhr im Steigen begriffen. Der März habe einen Ueberschuß von 155 Millionen RM. gegenüber der Einfuhr gebracht. Diese Steigerung sei nicht etwa allein eine Folge der deutschen Wirtschaftskraft. Denn der gesamte Weltindex der Ausfuhr weise eher eine steigende als eine fallende Tendenz auf.

Dabei bleibe aber die Tatsache bestehen, daß Deutschlands Anteil am Weltmarkt, der 1913 ein Achtel betragen habe, bei der Ausfuhr 1925 auf ein Vierzehntel zurückgegangen sei.

Die Ziffer der Erwerbslosen und Kurzarbeiter habe eine Höhe erreicht, die der am Ende des Ruhrkampfes und der unter den tiefen Nachwirkungen der Inflation nicht viel nachgebe. Die Zahl der unterstehenden Erwerbslosen betrage zurzeit noch immer 1,88 Millionen. Dennoch wäre es verkehrt, wollte man angesichts dieser Zahlen mutlos werden. Allerdings seien die Träume der Geld- und Kreditinflation endgültig zerstoßen. Gerade aber angesichts der ungeheuren Erwerbslosenzahl sei es Pflicht jedes Verantwortlichen, nicht aus kleinem Eigennutz von der Mitwirkung am neuen Aufbau der Wirtschaft zurückzusteifen.

Notwendig sei eine Hebung der Spartätigkeit, denn ohne diese, auf der unser Goldkreditwesen aufgebaut sei, könne die Wirtschaft nicht bestehen. Die Spareinlagen seien am Ende des Jahres 1925 auf 2,5 Milliarden RM. gestiegen und

hätten sich damit in einem Jahre mehr als verdoppelt. Auch die Bank- und Depositionseinlagen hätten zugenommen. Er begrüße jede Senkung des Zins- und Provisionsstandes und hoffe, daß auch auf diesem Wege weiter kräftig vorangeschritten werde. Die von den neuen Aufwertungsbestrebungen ausgehende Gefahr habe die Reichsregierung durch den bekannten Gelehtentwurf zu vermeiden gesucht.

Ziel der gesamten Regierungsarbeit sei, in der Innen- und Außenpolitik beruhigte Verhältnisse zu schaffen, damit nicht nur das inländische, sondern auch das ausländische Kapital sich langfristige und zu tragbaren Bedingungen bereitfinde, am Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft mitzuwirken.

Die Herbeiführung einer allgemeinen Beruhigung in der Politik sei das Erheblichste, was die Reichsregierung überhaupt zum Wiederaufbau der Wirtschaft tun könne.

Das vergangene Jahr habe sichtbare Fortschritte in der Befriedung der Welt gebracht. Selbstverständlich sei das Ziel der Befriedung erst erreicht, wenn auch die zweite und dritte Rheinlandzone geräumt seien. Durch die Abmachungen von Locarno sei eine Verringerung der Besatzungstruppen erreicht, die freilich noch erheblich hinter den berechtigten Wünschen Deutschlands zurückbliebe und auch die Note der Botschafterkonferenz vom November vorigen Jahres noch nicht verwirklicht habe. Die Vorgänge in Genf hätten die politische Entwicklung des friedlichen Wiederaufbaues nicht abgebrochen. Auch der neue Vertrag mit Rußland sei als lebendiger Fortschritt auf der Bahn der allgemeinen politischen Beruhigung zu betrachten. Wenn die deutsche Regierung einschließen sei, auf diesem Wege allgemeiner Friedensfestigung fortzufahren, so sei dafür auch ihre Ueberzeugung maßgebend, daß so dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands am wirkungsvollsten gedient werde.

Deutschland müsse alles tun, um sich in dem weltwirtschaftlichen Warenaustausch so stark wie möglich wieder einzufügen.

Hierfür gebe es drei Wege: 1. die Handelsverträge; 2. die allgemeinen Bestrebungen auf internationale Verständigung und 3. die privaten Verständigungsmöglichkeiten. Den Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz sei vom deutschen Standpunkt bester Erfolg zu wünschen. Der Wiederaufbau der Weltwirtschaft vollziehe sich nur langsam. Auf dem Gebiet des eigentlichen Wirtschaftslebens handle es sich nicht nur darum, den früheren Zustand wieder herzustellen, denn die wirtschaftliche Aufgabe des Deutschen Reiches habe sich nicht unwesentlich verändert. Für Deutschland bleibe die Qualitätsarbeit die beste Grundlage für eine Sicherung des Auslandsgegeschäfts.

Für Deutschland seien Kolonien unbedingt notwendig.

Die deutsche Regierung bemühe sich vor allem, in Rußland neue Absatzmärkte für Deutschland zu schaffen. Die Reichsregierung habe eine Ausfallbürgschaft übernommen, um die Länder dazu zu veranlassen, bei Lieferungsgegeschäften für Rußland ebenso vorzugehen. Die Verhandlungen über die Finanzierungen könnten hoffentlich baldigt abgeschlossen werden. Viel wirkungsvoller aber als die Beteiligung des Reichs sei die Aufgabe des deutschen Exporteurs.

Der Reichskanzler schloß mit der Aufforderung an die Kreise der Wirtschaft und des Handels, die Regierung bei ihren Bemühungen um den Wiederaufbau tatkräftig zu unterstützen.

Das Schicksal des Fürstenkompromisses.

Vertagung der Verhandlungen im Rechtsausschuß.

Berlin, 29. April. Der Vorkopf der Demokraten hat die Entwidlung im Reichstag stark beschleunigt. Zu Beginn der Mittwochssitzung des Rechtsausschusses wurde vom Zentrum der Antrag gestellt, die Verhandlungen als aussichtslos abzubrechen, falls nicht die beiden Flügelparteien, also die Deutschnationalen und die Sozialdemokraten zu erkennen geben, daß sie ernst bereit wären, an dem Kompromiß der Mittelparteien teilzunehmen. Nach teilweise sehr scharf gezeigter Debatte kam man zu dem Ergebnis, daß das Vorgehen der Mittelparteien gegenwärtig aussichtslos sei. Der Rechtsausschuß vertagte sich auf unbestimmte Zeit, ist also in Wahrheit aufgelöst.

Aus der Debatte ist noch hervorzuheben, daß die Demokraten über die Zweckmäßigkeit ihres Vorgehens schon wieder zweifelhaft zu sein scheinen. Jedenfalls erklärte Dr. Haas, der neue Vorschlag sei von seiner Fraktion erst in Erwägung gezogen, habe sich aber zu einer bestimmten Formulierung noch nicht verblehnet. Zurzeit berät das Zentrum darüber, ob es nicht jetzt auch selbstständig vorgehen und einen neuen Vorschlag einbringen soll, gewissermaßen als Gegenantrag gegen den sozialdemokratisch-kommunistischen Entgeignungsvorschlag. Der Zentrumsantrag würde etwa auf der Grundlage des Kompromißentwurfes aufgebaut sein, vielleicht noch etwas mehr den

Wünschen der Sozialdemokraten entgegenkommen. Geschieht das, dann wären die Regierungsparteien in drei Teile zerrissen, der Unterbau des Kabinetts Luther also ernstlich erschüttert. Vorläufig hofft man aber noch, daß die interfraktionellen Besprechungen über Mittag einen Ausgleich schaffen.

Der Vorsitzende, Abg. Kahl, faßte das Ergebnis der heutigen Aussprache am Schluß der Sitzung in folgende Erklärung zusammen: Man dürfe den Wert der Kompromißarbeit in 36 Sitzungen doch in keiner Weise unterschätzen. Wie sich die Dinge in allerhöchster Zeit entwickeln würden, könne niemand voraussagen. Er für seine Person glaube, daß die Zeit kommen werde, wo der Reichstag wieder auf die unentbehrliche Arbeit der Kompromißparteien angewiesen sein werde. In der Spannung des gegenwärtigen Augenblicks sei es allerdings richtig, dem Antrag auf vorläufige Vertagung und Unterbrechung der Verhandlungen im Rechtsausschuß zuzustimmen. Er fasse den ihm als Vorsitzenden zugeordneten Auftrag dahin auf, daß er nach Vereinbarung mit den Obmännern der Parteien die nächste Sitzung unter eigener Verantwortlichkeit für diese Fragen einzuberufen habe.

Ablehnung im Reichstag.

Berlin, 29. April. An dem Tage, wo der Reichstag mit der Beratung der Fürstenteignung begann, ist der Rechtsausschuß, der den Kompromißantrag behandeln sollte, in die Luft geflogen. In dieser Gegenüberstellung ist eigentlich allem schon

Tages-Spiegel.

Reichskanzler Dr. Luther sprach auf dem Deutschen Industrie- und Handelsstag über die Zusammenhänge von Politik und Wirtschaft.

Die Verhandlungen über das Fürstentkompromiß im Rechtsausschuß des Reichstages sind ergebnislos abgebrochen worden. Ein Einigungsversuch der Regierungsparteien verlief gleichfalls erfolglos.

Das Reichskabinett hat sich gestern abend in einer längeren Sitzung mit der Fürstenfrage beschäftigt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Chamberlain erklärte im Unterhaus, daß England wegen des Berliner Vertrags nicht intervenieren werde, wenn er nicht im Widerspruch zu den Völkerverträgen stehe.

Der Quai d'Orsay gibt amtlich bekannt, daß in Dubja zwischen der französisch-spanischen und der Rif-Delegation eine grundsätzliche Einigung über die Entwaffnung des Rif erzielt worden sei.

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge im Reich ist von 1.942.000 am 1. April 1926 auf 1.884.000 am 15. April 1926, das ist um 3. v. H. zurückgegangen.

Die ganze innere Unmöglichkeit der Lage gekennzeichnet. Ueber die Schuldfrage zu sprechen, hat im Augenblick keinen Sinn. Viel wichtiger ist es zu sehen, ob es überhaupt noch einen Ausweg gibt. Das Plenum selbst hat sich seine Aufgabe zunächst leicht gemacht. Die Debatte ergab so gut wie nichts Neues. Sozialdemokraten und Kommunisten brachten sämtliche Argumente, die sie schon bei der Propaganda für das Volksbegehren zu Tode gehehrt haben, erneut vor. Von der Gegenseite fand Graf Westarp die schärfsten Töne. Wesentlich vorsichtiger, aber in der Zielrichtung mit demselben Ergebnis, lehnten die übrigen bürgerlichen Parteien einschließlich der Demokraten die Entgeignung ab, nachdem der Reichsinnenminister Dr. Kütz nochmals der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß es doch auf politischem Wege gelingen werde, eine Lösung zu finden. Man ist mit der ersten Lesung nicht zu Ende gekommen, sondern hat sich frühzeitig auf den Donnerstag vertagt, um den Fraktionen noch einmal Gelegenheit zur Beratung zu geben.

Vorläufig ist es gelungen, den Zusammenhalt innerhalb der Regierungsparteien zu bewahren. Die Demokraten halten zwar daran fest, daß sie einen Antrag einbringen wollen, der die Möglichkeit einer Entschädigung der Fürsten gibt, sind sich aber selbst nicht im Zweifel darüber, daß dieser Antrag abgelehnt wird, wollen dann jedoch die Parole gegen die Entgeignung ausgeben. Das Zentrum macht noch einen neuen Versuch. Es hat einen Ausschuß von sechs Mitgliedern eingesetzt, der einen ganz anderen Entwurf ausarbeiten soll, in dem möglichst kurz und prägnant die Grundgedanken des Kompromißantrages neu verarbeitet werden.

Die Fraktion will am Donnerstag mittag zusammentreten und dann diesen Entwurf vielleicht noch zur zweiten Lesung des Entgeignungsantrages zur Beratung stellen, vielleicht auch mit ihm Gelegenheit finden, die Tätigkeit des Rechtsausschusses wieder anzukurbeln, denn darüber sind sich natürlich alle Parteien klar, daß es politisch unangenehm ist, einfach abzuwarten, wie der Volksentscheid ausfällt. Sie arbeiten zum mindesten darauf hin, daß die Regierung sich bereit erklärt, unmittelbar nach der Ablehnung des Volksentscheides vor den Reichstag mit einer Vorlage zu treten, die sich auf den Kompromißvorschlag aufbaut, die aber als Regierungsvorlage gedacht ist und mit ihrem Schicksal auch das Schicksal der Regierung verknüpft.

Neuregelung der Erwerbslosen- und Kurzarbeiter-Fürsorge.

Im Berlin, 29. April. Amtlich wird mitgeteilt: Wie bereits angekündigt, hat sich das Reichskabinett in diesen Tagen mit der Frage der Erwerbslosenfürsorge befaßt und hat in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Reichswirtschaftsrates und der meisten Länder beschlossen, sobald wie möglich den Uebergang von dem bisherigen Unterstützungssystem zu einem Unterstützungssystem nach Lohnklassen herbeizuführen. Das Reichsarbeitsministerium ist mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage beschäftigt. Um die Zeit für die Vorbereitung und Einführung des neuen Unterstützungssystems zu schaffen, sollen die gegenwärtigen Unterstützungssätze, die an sich am 1. Mai außer Kraft treten würden, noch bis zum 22. Mai in Geltung bleiben. Gleichzeitig beabsichtigt das Reichsarbeitsministerium, entsprechend den Beschlüssen des Kabinetts und den Wünschen der meisten Länder die geltenden Anordnungen über die Kurzarbeiter-Fürsorge noch für zwei Monate zu verlängern.

Kleine politische Nachrichten.

Sparerbund gegen Aufwertungsstelle. Der Sparerbund hat in einer Eingabe an das Reichsjustizministerium zur Vorbereitung seines Volksbegehrens in der Aufwertungsfrage und zur Vermeidung von Rechtsverwirrung die sofortige Einstellung der Aufwertungsverfahren vor Grundbuchämtern und Aufwertungsstellen bis auf die allerdingendsten Fälle beantragt. Die gleiche Eingabe ist an die Justizministerien der Länder gerichtet und dem Reichstage, sowie den politischen Parteien zugeleitet worden.

Der Kampf gegen das Deutschum in der Tschechoslowakei. Wie aus Prag gemeldet wird, sind 93 deutsche Eisenbahnenbedienstete ohne Pension und Entschädigung von der tschechischen Eisenbahnverwaltung entlassen worden. Anstelle der deutschen Arbeiter wurden tschechische angenommen.

Abbruch der russisch-finnischen Verhandlungen. Der finnische Gesandte hat dem Außenkommissar mitgeteilt, daß seine Regierung sich genötigt sehe, die Verhandlungen über den Abschluß eines Neutralitätsvertrages abzubrechen. Die Verhandlungen könnten nicht eher aufgenommen werden, bis sich die Situation im Baltikum geändert habe. Die Sowjetregierung sieht in dieser Haltung Finnlands einen starken politischen Druck Englands. Sie rechnet damit, daß die Verhandlungen mit den übrigen baltischen Ländern ebenfalls abgebrochen werden.

Besuch der deutschen Hochseeflotte im spanischen Mittelmeer. Aus Kiel wird geschrieben: Nach Abschluß der zurzeit in der Ostsee stattfindenden Verbandssübungen der Flotte werden sämtliche Kriegsschiffe am 14. Mai zu einem Besuch der spanischen Mittelmeerengewässer auslaufen.

Die Opfer der Unruhen in Kalkutta. Nach einer Meldung des Reuport Herald aus Kalkutta dauern die blutigen Streitereien zwischen Mohamedanern und Hindus an. Die Gesamtzahl der Toten hat sich auf 65, die der Verwundeten auf über vierhundert erhöht.

Die Anlagen zum Berliner Vertrag.

Erste Anlage:

Die Note des Reichsaußenministers an den Botschafter ...

Kreftinski.

Herr Botschafter!

Mit Beziehung auf die Verhandlungen über den heute unterzeichneten Vertrag zwischen der deutschen Regierung und der Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken beehre ich mich namens der deutschen Regierung folgendes festzustellen.

1. Beide Regierungen sind bei den Verhandlungen über den Vertrag und bei dessen Unterzeichnung übereinstimmend von der Auffassung ausgegangen, daß der von ihnen in Artikel 1 Satz 2 des Vertrages festgelegte Grundsatz der Verständigung über alle die beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art wesentlich zu der

Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen wird. Jedenfalls werden sich die beiden Regierungen bei ihren Auseinandersetzungen von dem Gesichtspunkt der Notwendigkeit der Erhaltung des allgemeinen Friedens leiten lassen.

2. In diesem Sinne haben die beiden Regierungen auch die grundsätzlichen Fragen erörtert, die mit dem

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß die Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund kein Hindernis für die freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bilden kann. Der Völkerbund ist seiner grundlegenden Idee nach zu friedlicher und gerechter Ausgleichung internationaler Gegensätze bestimmt. Die deutsche Regierung ist entschlossen, an der Verwirklichung dieser Idee nach Kräften mit-

zuwirken. Sollten dagegen, was die deutsche Regierung nicht annimmt, im Rahmen des Völkerbundes irgend wann etwa Bestrebungen hervortreten, die im Widerspruch mit jener grundlegenden Friedensidee einseitig gegen die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken gerichtet wären, so würde Deutschland derartigen Bestrebungen mit allem Nachdruck entgegenwirken.

3. Die deutsche Regierung geht davon aus, daß diese grundsätzliche Einstellung der deutschen Politik gegenüber der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken auch nicht durch die lokale Beobachtung der Verpflichtungen beeinträchtigt werden kann, die sich für Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund aus den Artikeln 16 und 17 der Völkerbundsatzung über das Sanktionsverfahren ergeben würden. Nach diesen Artikeln käme ein Sanktionsverfahren gegen die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken, abgesehen von weiteren Voraussetzungen, nur dann in Betracht, wenn die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken einen Angriffskrieg gegen einen dritten Staat eröffnete. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Frage, ob die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken bei einem bewaffneten Konflikt mit einem dritten Staat der Angreifer ist, mit hinreichender Wirkung für Deutschland nur mit dessen eigener Zustimmung entschieden werden könnte, und daß somit eine in dieser Hinsicht etwa von anderen Mächten gegen die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken erhobene, nach deutscher Ansicht nicht berechnigte Beschuldigung, Deutschland nicht zwingen würde, an irgend welchen auf Grund des Artikels 15 eingeleiteten Maßnahmen teilzunehmen.

Wegen der Frage, ob und in welchem Maße Deutschland in konkreten Fällen überhaupt instande sein würde, an einem Sanktionsverfahren teilzunehmen, verweist die deutsche Regierung auf die bei Gelegenheit der Unterzeichnung des Vertragswerkes von Locarno an die deutsche Delegation gerichtete Note vom 1. Dezember 1925 über die Auslegung des Artikels 16.

4. Um für die reibungslose Erledigung aller zwischen ihnen auftauchenden Fragen eine sichere Grundlage zu schaffen, halten die beiden Regierungen es für zweckmäßig, alsbald in Erörterungen über den Abschluß eines allgemeinen Vertrages zur friedlichen Lösung der zwischen den beiden Teilen etwa entstehenden Konflikte einzutreten, wobei insbesondere die Möglichkeiten des schiedsgerichtlichen Verfahrens und des Vergleichsverfahrens

berücksichtigt werden sollen.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

gez.: Stresemann.

Zweite Anlage:

Antwort des russischen Botschafters an Außenminister

Stresemann.

Herr Reichsminister!

Indem ich den Empfang der Note bekräftige, die Sie mit Beziehung auf die Verhandlungen über den heute unterzeichneten Vertrag zwischen der Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und der deutschen Regierung an mich gerichtet haben, beehre ich mich, darauf namens der Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken folgendes zu erwidern:

1. Beide Regierungen sind bei den Verhandlungen über den Vertrag und bei dessen Unterzeichnung übereinstimmend von der Auffassung ausgegangen, daß der von ihnen in Artikel 1, Absatz 2 des Vertrages festgelegte Grundsatz der Verständigung über alle die beiden Länder gemeinsam berührenden Fragen politischer und wirtschaftlicher Art wesentlich zu der Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen wird. Jedenfalls werden sich die beiden Regierungen bei ihren Auseinandersetzungen von dem Gesichtspunkt der Notwendigkeit der Erhaltung des allgemeinen Friedens leiten lassen.

2. Hinsichtlich der grundsätzlichen Fragen, die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen,

nimmt die Regierung der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken Akt von den Erklärungen, die in den Ziffern 2 und 3 ihrer Note enthalten sind.

3. Um für die reibungslose Erledigung aller zwischen ihnen auftauchenden Fragen eine sichere Grundlage zu schaffen, halten die beiden Regierungen es für zweckmäßig, alsbald in Erörterungen über den Abschluß eines allgemeinen Vertrages zur friedlichen Lösung der zwischen den beiden Teilen etwa entstehenden Konflikte einzutreten, wobei insbesondere die Möglichkeiten des schiedsgerichtlichen Verfahrens und des Vergleichsverfahrens berücksichtigt werden sollen.

Genehmigen Sie, Herr Reichsminister, die erneute Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung gez.: Kreftinski.

Aus aller Welt.

Der Strafantrag gegen Heinrich Stark.

In dem großen Betrugsprozess gegen den Kaufmann Heinrich Stark konnte endlich die Beweisaufnahme geschlossen werden. Staatsanwaltschaftsrat Kirchner hielt den Angeklagten in einer Reihe von Fällen des Betrugs und der Untreue und in einem Falle der Erpressung für überführt. Der Strafantrag lautet auf insgesamt 2 Jahre Gefängnis und 15 000 Mark Geldstrafe, und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Das Urteil wird im Laufe der Woche verkündet werden.

Großfeuer in Köln-Nippes.

In einer Schutzhütte in Köln-Nippes brach auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem der ganze Maschinenraum der Firma zum Opfer fiel. Der Sachschaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

Schweres Explosionsunglück.

In dem Kraftwerk der Röhrenwerke in Osnabrück ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Schloffer Krabbemeyer war beauftragt, eine Gasprobe aus einer Flasche mit verdichtetem Kohlenstoffgas zu entnehmen. Als er den Aufschlag ausführte und die Probe zur Untersuchung weitergegeben hatte, erfolgte kurz darauf eine Explosion, wobei der Schloffer Krabbemeyer und der Maschinist Wöhlmeyer den Tod fanden. Die Ursache dieser Explosion konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden, da außer den beiden Verunglückten niemand zugegen war.

Drei Todesopfer eines Kraftwagenunglücks.

Ein folgenschweres Autounglück ereignete sich am Sonntag zwischen Groß-Sachsen und Bantershausen. Ein in Richtung Heidelberg fahrendes, mit fünf Personen besetztes Auto wollte ein vor ihm fahrendes Automobil überholen, als ihm ein Motorradfahrer entgegenkam. Bei dem Versuch, rasch zu halten, geriet das Auto in die Schienen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft und überschlug sich seitlich, die Insassen unter sich begrabend. Zwei Frauen und ein junger Mann waren sofort tot. Die beiden anderen Insassen wurden schwer verletzt.

Ein Knecht und vier Pferde vom Witz erschlagen.

Aus Schwertm wird gemeldet, daß bei dem Dorfe Kullant ein Knecht mit vier Pferden auf dem Heimwege vom Felde von einem Gewitter überfallen und vom Witz getroffen wurde. Der Knecht und die vier Pferde waren sofort tot.

Fliegerkatastrophe in Warschau.

Während des Begräbnisses eines Fliegers, der vor einigen Tagen in Thorn abgestürzt war, stießen plötzlich drei Militärflugzeuge, die über dem Leichenzug kreisten, zusammen. Ein Flugzeug stürzte sofort ab. Die Maschine wurde zerrümmert, die beiden Insassen waren sofort tot. Das zweite Flugzeug stürzte ebenfalls ab. Die Insassen konnten sich jedoch durch Abspringen retten. Das dritte Flugzeug trieb ab und konnte notlandend landen. Der Pilot bemerkte jedoch, daß der zweite Insasse, der Mechaniker, fehlte. Man fand dessen Leiche später nicht weit von der Unglücksstätte. Die Katastrophe hat hier großes Aufsehen erregt. Das Kriegsministerium hat die Einsetzung einer Kommission beschlossen, die den Fall auf das Strengste untersuchen soll.

Vom Glück vergessen.

Roman von F. Rehne.

30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie sagte aber nichts von ihrer Beobachtung zu Gwendoline. Indem sie ihre Arbeit wieder zusammenlegte, meinte sie: „Du, Lina, ich glaube, wir könnten uns jetzt mal wieder zu dem Brautpaar verfügen! Malte braucht schließlich die berühmte Sandtorte unserer Babette nicht allein zu verzehren!“

Mit ironischem Beifallsstillschrei empfing Malte seine Schwester.

„Bravo für das Gratiskonzept, liebe Lina —“

„Es ist doch zu schade, daß sie so eigenartig ist und von mir gar nichts zur richtigen Ausbildung ihrer Stimme annehmen will!“ sagte Hanna eifrig, Maltes Fronte nicht bemerkend, „Liebster Schatz, hilf doch deine Schwester mit bitten!“

Gwendolines Brauen zogen sich wie im Schmerz zusammen. „Nein, Hannerl, willst du mich immer wieder quälen?“

„Nicht hervor, schon genug, daß —“ sie brach kurz ab und biss sich auf die Lippen — „man soll keine Güte nicht gar zu sehr ausnützen, Hannerl!“ legte sie dann hinzu.

„Ich freue mich, daß du so vernünftig denkst, Lina!“ warf die Frau Kommerzrätin ein, das „du“ merklich betonend. Malte lächelte ein süßsüßes Lächeln, legte zärtlich den Arm um Hannas Taille und blühte die drei anderen Damen beinahe herausfordernd an; an ihm prallten derlei Anzüglichkeiten wirkungslos ab.

Am nächsten Tage — dem Sonntag — schlug Gwendoline in aller Frühe die Augen auf, geblendet von einem vorwärtigen Sonnenstrahl, der sich durch die Spalten der Vorhänge des Schlafzimmers stahl. Sie richtete sich auf, sah nach der noch schlafenden Hanna, mit der sie das Zimmer teilte, da diese nachts nicht allein sein durfte, schlich sich vorsichtig aus dem Bett, und huschte in das nebenan liegende Kammerchen, um sich dort anzuziehen.

Sie steckte die Fensterlägel weit auf. Das strahlende Tagesgestirn war gerade über die Berge im Osten hervorgekommen, und keine Strahlen funkelten in dem leuchten

Gras und auf den noch nassen Blättern der Bäume und Sträucher wie tausend Diamanten. Wolkenlos wölbte sich der tiefblaue Himmel über der prangenden Erde, und in bläulichem Dunst standen die Berge da.

Festtagsfrieden und Feiertagschönheit lag in diesem Sonntagmorgen.

Lina atmete sie die reine, köstliche Bergluft ein.

„Heut' sehe ich ihn,“ jubelte sie. Nur ihretwegen würde er kommen — er hatte es ihr ja geschrieben, und doppelt sorgfältig machte sie Toilette.

Die Villa, die Frau Likowski gemietet, war ziemlich elegant eingerichtet, und geräumig genug, um gelegentlich Gästen ein behagliches Unterkommen zu gewähren, wovon Malte öfter Gebrauch machte. Heute war er schon früh auf. In einem weißen Anzug mit Seidenhemd mit grünen Knöpfen, stand er auf dem Balkon, der sich rings um das Haus zog. Der Scheitel in dem dunklen, leicht welligen Haar war peinlich scharf gezogen; sein hübsches Gesicht trug einen Ausdruck großer Befriedigung, während er den leichten, aromatischen Rauchwölkchen seiner Morgenzigarette nachsah. Der ganze Malte duftete förmlich nach Wohlbehagen, Sauberkeit und Frische.

Unter leutseligen Scherzworten sah er dem abretten Stubenmädchen zu, wie es den Frühstückstisch herrichtete. Gwendoline kam jetzt, die Honig- und Marmeladendose tragend. „Sind Sie fertig, Mell?“

Sie stuzte, als sie den Bruder erblickte; es war doch kaum sieben Uhr vorbei. Spöttisch verneigte er sich und warf seine Zigarette fort.

„Guten Morgen, teure Schwester!“

„Du schon auf, Malte?“

„Ich habe mir erlaubt —“

„Hanna schläft noch, da sie eine unruhige Nacht hatte.“

„Dann gönne ihr noch die Ruhe und wecke sie nicht.“

„Das war auch nicht meine Absicht. Sie wird deine Komplimente noch früh genug hören.“

„Wenn sie sich dadurch beleidigt fühlt! Was geht's dich an!“

„Du hast recht, mich geht es gar nichts an! Und dennoch

hab' ich ein drückendes Gefühl der Beschämung über soviel Lüge und Heuchelei!“

Er zuckte die Achseln.

„Du bist wahnsinnig! Spare deine großen Lüne für andere! Bei mir verhängt dein Pathos nicht! Vergiß nicht, daß du hier nicht zu Hause bist,“ sagte er halb laut und scharf, „meine Rechte, hier zu sein, sind größer und berechtigt, als die deinen! Du bist jetzt abhängig von meinem guten Willen — bist hier nur gebuddel! Merke dir das! Ein Wort von mir bei Hanna und du fliegst!“ Er machte eine bezeichnende Handbewegung.

Sie erblühte; ihr Mund öffnete sich zu einer heftigen Erwidrerung; doch sie preßte die Lippen fest zusammen und schweigend. Was half ihre Empörung! Mochte es werden, wie es wollte!

„Gut — gut!“ rief es da; aus dem Fenster beugte sich Blanka weit hinaus im weißen Friseurmantel, so daß das ziemlich kurze Haar über ihre Achsel fiel.

„Seid Ihr schon auf? Und du schon im Staat Lina?“

„Hast du vergessen, Blanka, daß du nachher mit mir zur Kirche willst?“

„Nein, nein, ich beeile mich schon, weil ich auch Hunger habe!“

Hanna war ein wenig verstimmt gegen Gwendoline, daß diese sie nicht rechtzeitig geweckt, weil Malte schon auf war, und sie ließ die Freundin diese Verstimmung auch fühlen. Jede Minute, die sie mit dem Verlobten nicht zusammen war, zählte für sie zu den verlorenen.

Ihre Eitelkeit ließ sie lange suchen, bis sie das geeignete Kleid für heute fand. Ein ganz lose gearbeitetes weißes Seidenbattistkleid mit kostbaren Spitzen wurde endlich gewählt. Dann legte sie den indischen Raschmirschal über die Schultern, ohne den sie selten zu sehen war — und so ging sie zu Malte.

Gwendoline vergaß ihren Groll, hervorgerufen durch Hannas Verstimmung, angesichts dieser rührenden Erscheinung. Sie legte ihre Hände um das zarte Gesichtchen der Freundin und drückte ihre Lippen auf deren Stirn. Leichentzog sich Hanna ihrer Liebholung.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 29. April 1926.

Vom Schwarzwaldverein Bad Teinach.

Am Samstag fand im Gasthof zum „Fas“ die Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins statt, mit der eine kleine Abschiedsfeier für den nach dem Forstamt Solitude in Stuttgart versetzten Forstmeister Feucht verbunden wurde. Der Bitte des Ausschusses entsprechend übernahm es der Scheidende uns noch einmal an Hand von größtenteils von ihm selbst aufgenommenen Lichtbildern durch den Wald zu führen, und uns landschaftliche Besonderheiten und natürliche Sonderbarkeiten in trefflicher Weise und gemeinverständlich vor Augen zu führen, um den Sinn für das Wundervolle um uns her, im besonderen aber im Walde zu wecken. Der Vorsitzende dankte ihm hierfür, auch für alle dem Bezirksverein als Ausschufmitglied bei Ruinenkommission geleisteten Dienste, im besonderen aber für die Uebersetzung des neu verlegten Büchleins „Teinach und Zavelstein“, verfaßt von Hauptlehrer Böhm, jetzt in Röttenbach. Zur Ehrung und bleibenden Erinnerung überreichte er ihm eine Holzgeschnitzte Schwarzwaldfrau mit der Bitte, dem Bezirksverein Teinach an seinem neuen Wirkungsort Wohlwollen zu bewahren. Gerührt dankte der Scheidende und brachte zum Ausdruck, daß ihm das Wohlgehen des Schwarzwaldvereins Teinach auch fernerhin am Herzen liegen werde. Ihm zu Ehren wurden dann durch Mitglieder noch einige Wald-, Frühlings- und Abschiedslieder in Einzelgesang, Duett, Terzett- und Damenchorvorträgen dargeboten.

Württ. Volksbühne.

Morgen abend 8 Uhr bringt die Württ. Volksbühne im Badischen Hof eine Aufführung von Hermann Burtes fünfaktigen Schauspiel „Katte“ heraus. Damit kommt zum erstenmal ein Werk dieses atemanißigen Dichters in Württemberg zur Aufführung. Das dramatisch sehr starke Werk hat in enger Anlehnung an die geschichtlichen Begebenheiten die tragische Figur des Jugendfreundes Friedrichs des Großen, des Kapitänsleutnants zur Hauptperson und behandelt dessen Opfertod für den künftlichen Jugendfreund. — Am Samstag abend folgt eine Aufführung des alten Spiels vom „Jebermann“ in der Erneuerung von Hugo v. Hofmannsthal, in Szene gesetzt von Oberregisseur Ernst Immanuel Schweizer. Ein guter Besuch beider Vorstellungen ist sehr wünschenswert, da andernfalls die Gefahr besteht, daß die Volksbühne in der kommenden Spielzeit nicht mehr zu Aufführungen in unserer Stadt gewonnen werden kann.

Wetter für Freitag und Samstag.

Über Mitteleuropa zeigen sich immer noch kleine Aufdruckeinstellungen. Über Skandinavien liegt ein starker Hochdruck. Unter diesen Umständen ist für Freitag und Samstag zwar mehrfach aufheiterndes, aber immer noch zeitweise bedecktes, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

SCB Birkensfeld N. Neuenbürg, 28. April. Der ledige Kettenmacher Friedrich Joller wurde in seiner verschlossenen Schlafkammer erhängt aufgefunden. Joller litt an Epilepsie und war geistig schwach.

SCB Herrenberg, 28. April. Stadtschultheiß Hauser hat nach mehrmonatigem Krankheitsurlaub sein Amt wieder übernommen.

SCB Nagold, 28. April. Das gestern abend von Rohrbach kommende Bierfuhrwerk der Aulerbrauerei wurde unweit der Desfabrik von einem Motorrad mit Beiwagen angefahren, das mit drei Personen besetzt war. Durch den Zusammenstoß wurde

ber eine derart verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die Pferde erlitten nur leichtere Schürfungen, gingen jedoch nach dem Zusammenstoß durch.

SCB Pforzheim, 27. April. In Esingen brach in der Scheuer des in Pforzheim arbeitenden Stuttschneiders Ferdinand Anton Hofmann Feuer aus, das schnell um sich griff und Scheuer samt Wohnhaus in Asche legte. Es konnte nur ein Teil der Fahrnisse gerettet werden; der Feuerwehr gelang es jedoch, das angebaute Nachbarhaus zu schützen. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt.

SCB Maulbronn, 28. April. Zum dritten Mal innerhalb Jahresfrist ereignete sich auf der Unfallstraße Maulbronn-Bienzingen ein Autounfall. Ein Stuttgarter Auto mit vier Personen nebst Chauffeur besetzt, überschlug sich am Sonntag Abend vollstündig und war nachher bewegungsunfähig. Eine Dame erlitt eine schwere Augenverletzung und ein Herr eine schwere Kopfverletzung. Die andern Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Hilfe war alsbald zur Stelle.

SCB Stuttgart, 27. April. Auf der Leonbergerstraße ereignete sich auf einer in den Kottwilsdort führenden Forststraße an einer Wegbiegung ein schwerer Autounfall. Der Lenker eines Lastkraftwagens nahm die Kurve zu kurz, kam dabei mit seinem Fahrzeug in den Straßengraben, wodurch es sich überschlug und der Fahrer, sowie sein Begleitmann unter den Wagen zu liegen kamen. Beide Personen erlitten sehr schwere Verletzungen und mußten in bewußtlosem Zustand nach dem Katharinenhospital übergeführt werden.

SCB Reutlingen, 28. April. Der 26 Jahre alte Mechaniker Herkorn, Inhaber einer Reparaturwerkstätte in Rindentelnsdorf, machte am Sonntag morgen mit einigen Freunden im Anschluß an eine Hochzeit eine Autofahrt. Morgens 8 Uhr kam er mit brennenden Lichtern beim Läßigen Tor an. Die Passanten blieben stehen. Der Wagen fuhr auf der linken Seite und schien in die Anlagen hineinzufahren zu wollen, wurde aber dann im letzten Augenblick herumgerissen. Dabei wurde die 22 Jahre alte Hedwig Schirm von Bezingen von dem Auto erfasst, geriet unter den Wagen und wurde mitgeschleift. Erst als der Begleiter des Mädchens auf das Auto sprang und den Fahrer anrief, ob er verrückt geworden sei, brachte er den Wagen zum Stehen, blieb aber ruhig sitzen, ebenso seine drei Begleiter. Zwei Personen mußten nun rasch den Wagen zusammen etwas anheben, während die Insassen darin blieben, um das Mädchen befreien zu können. Aber es war schon zu spät, das Mädchen war sofort tot, da es einen Schädelbruch und einen Bruch der Wirbelsäule erlitten hatte. Die aufgebrachte Menge zog den Fahrer und den neben ihm sitzenden Fahrgast heraus und wollte beide lynchen. Nur dem energischen und sofortigen Eingreifen der Polizei war es zu verdanken, daß der Täter nicht erschlagen wurde. Der Autoführer und seine Begleiter waren sinnlos betrunken. Zwei Begleiter ergriffen die Flucht. Der Autoführer und ein anderer Insasse wurden in Haft genommen.

SCB Heidenheim, 28. April. Im Stadtwald Schwende entstand am Sonntag ein Waldbrand, dem eine 200 qm große Fichtenkultur zum Opfer fiel. Spaziergänger löschten den Brand.

SCB Ulm, 28. April. Ein interessanter Kampf spielte sich in der Nacht auf Sonntag in der Olgastraße ab. Ein junger Bursche hatte in mutwilliger Weise die Scheiben des Schaufensters des Photographen Laible in der Frauenstraße eingeworfen, worauf er die Heimstraße hinauf entwichen wollte. Der Schutzmann N., der seinen gut abgerichteten Wolfshund bei sich hatte, hatte den Vorgang bemerkt und ließ den Uebelthäter durch den Hund verfolgen. Am Cafe Zumbstor wurde der Flüchtling von dem vierbeinigen Verfolger gestellt, wobei ihm die Leder Tasche, mit der er den Hund abwehren wollte, von diesem entrisen wurde. Der Flüchtling mußte sich schließlich, um nicht empfindlicher gepackt zu werden, dazu bequemen, zu warten, bis der Schutzmann zur Stelle war.

SCB Vom Schwarzwald, 28. April. Das schöne widdromantische Gebiet der Wutach zwischen Stallegg und Schattenmühle auf der Gemarkung Gschwiler soll zu einem Naturschutzgebiet erklärt werden. Das Gebiet auf dem linken Ufer der Wutach gehört einschließlich der prächtigen Burgruine Räuerschloß der Fürstbergischen Standesherrschaft, auf dem rechten Ufer sind kleine Parzellenwäldungen. In dem früher so forellenreichen Wasser, das vor dem Kriege an Engländer verpachtet war, kann sich kein Lebewesen mehr halten.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden	169,06 Mk.
100 franz. Fr.	13,94 Mk.
100 schweiz. Fr.	81,29 Mk.

Stuttgarter Börsenbericht vom 28. April.

An der Börse trat heute ein Umschwung zur Besserung ein, und es kam mehrfach zu Kursgewinnen.

Produktenbörsen- und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 28. April.

Weizen märk. 296-299; Roggen märk. 173-179; Gerste 195 bis 210; Gerste 173-190; Hafer märk. 192-202; Weizenmehl 37,50-39,75; Roggenmehl 25,25-26,75; Weizenkleie 11,25; Roggenkleie 11,90-12,25; Vitoriarbisen 29-39; kleine Speiserbsen 24-28; Futtererbsen 22-26; Pelusken 22-25; Ackerbohnen 22-24; Wicken 29-32; blaue Lupinen 11,75-12,75; gelbe 14 bis 14,75; Seradella alte 25-30; neue 38-42; Kapselbun 13,90 bis 14,20; Leinbun 18,40-18,60; Trodenbun 9,80-10,10; vollwertige Zuckerrüben 19,40-19,90; Kartoffelstoden 15,70 bis 16,10. Tendenz: behauptet.

Schweinepreise.

Bopfingen: Läufer 55-75; Saugschweine 30-45 M. — Buchau: Milchschweine 40-59 M. — Laupheim: Mutterchweine 240 bis 275, Milchschweine 40-48, Läufer 60-75 M. — Nördlingen: Saugschweine 30-40, Läufer 60-75 M. — Oberjohannisheim: Milchschweine 40-50 M. — Rotweil: Milchschweine 30-42 M. — Telling: Ferkel 33-42, Läufer 50-65 M. — Tübingen: Milchschweine 35-60 M. — Weisheim: Milchschweine 36-50 M.

Fruchtpreise.

Kalen: Weizen 13,60-14,50; Roggen 10-10,60; Gerste 10 bis 10,80; Hafer 9,50-10,50 M. — Heidenheim: Kernen 14,50; Weizen 14; Gerste 9,10; Hafer 8,95 M. — Ellwangen: Weizen 13; Dinkel 8,50; Roggen 9,50-9,90; Gerste 9,90-11; Hafer 10,80 bis 12; Wicken 18 M. — Lauingen (bayr.): Weizen 12,50-14; Kernen 14; Roggen 8,70-9,30; Gerste 9-9,60; Hafer 8,20-9,50; Wicken 16 M. — Nördlingen (bayr.): Weizen 13,80-14,40; Roggen 9,20-9,50; Gerste 9,20-9,60; Hafer 10-11,30; Erbsen 13; Wicken 17-22,50 M. — Reutling: Weizen 13; Gerste 10-12; Hafer 10,50-13 M. — Riedlingen: Gerste 9,40-9,60; Hafer 9,20 bis 10; Wicken 17; Bohnen 9,70 M.

Hopfen.

SCB Rottenburg, 27. April. Im Hopfenstangenhandel ist die Nachfrage immer noch lebhaft, da viele Neuanlagen gemacht worden sind. Es werden 65-85 M pro 100 St. bezahlt. Mit den Hopfenworräten ist hier und in der Umgebung nun sehr angefüllt, sodass man in die neue Ernte ohne Vorräte eintreten wird. Die jungen Hopfenpflanzen zeigen kräftigen Wuchs und viele Triebe. Mit dem Steden der Stangen ist man bereits fertig und kann bald mit Heften beginnen.

Holzpreise.

Das Forstamt Herrenberg verkaufte 170 Festmeter Nadelstammholz. Der Erlös betrug für Nichten 130 Prozent, für Fichten 117 Prozent der Landesgrundpreise.

Württemberg. Volksbühne

Freitag, 30. April 1926, abends 8 Uhr Katte, ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Burte (statt Gogol, der Revisor).

Samstag, 1. Mai 1926, abends 8 Uhr Jedermann, ein Spiel vom Sterben des reich. Mannes erneuert von Hugo von Hofmannsthal. Vorverkauf bei Buchh. Häußler.

Wenn die Schwab. Volksbühne für die nächste Spielzeit unserer Stadt erhalten werden soll, so ist es dringend notwendig, daß alle Theaterfreunde zusammenhelfen, um dieses Mal einen Abmangel nach Möglichkeit zu vermeiden. Es ergeht deshalb an die verehrliche Einwohnerschaft von Calw die Bitte, die Mitglieder der Volksbühne am 30. April bis 1. Mai und 1. bis 2. Mai in Privatquartiere aufzunehmen. Es wird gebeten, sich in eine bei Buchh. Häußler auflegende Liste einzutragen, mit Angabe, ob Dame oder Herr erwünscht ist. Außerdem werden Theaterfreunde, die bereit sind, bei der Theatermusik mitzuwirken oder eine Statistenrolle zu übernehmen, ebenfalls gebeten, bei Buchh. Häußler ihre Namen anzugeben.

Der Vorsitzende des Calwer Theaterausschusses.

Flaminio
Tische, Stühle, Lampen
ausgewählte
Güter zu
billigen
Preisen

Bohnerwachs
Büffelwachs

Größte Ausgiebigkeit
Höchster Glanz

Schiedmayer
Planofortfabrik STUTTGART Neckarstr. 19, Eckhaus

Flügel · Planos
Harmonium

Miete · Tausch · Stimmungen
Bequeme Teilzahlungen

Februar 2884-42

Stammheim.
Empfehle für den Winterbedarf

fämtlich. Sorten Kohlen
sowie Union-Briketts

Bestellungen wollen baldigst gemacht werden.

Friedrich Rober
Kohlenhandlung.

Motorrad!
fahrer!
Ausbildung
und
Vorprüfung!

durch
Rich. Hörschle,
Leonberg
amtlich ermächt. Fahrlehrer
der Klasse I.

Gebrauchten, zweiflügeligen
Kinderwagen
auch aufs Land passend, zu
verkaufen **Postfach 279.**
Ebenfalls sind
Bohnenstrecken zu haben.

Milch
und süßer
Rahm
ist jederzeit zu haben bei
Wilhelm Dingler
Bahnhofstraße.

Einige 100 alte
Dach-Ziegel
hat zu billigstem Preis abzugeben
Jakob Buchardt,
Dennjacht.

Wasserglas
wasserhell und geruchlos
zu haben bei
A. Hauber.

Morgen bist Du wieder schmuck

mit Sunlicht Seife lassen sich ja Deine kleinen Sachen so schnell und mühelos waschen. Paß gut auf, wie es Mutti macht, und wenn Du groß bist, machst Du's gerade so.

Es ist ja auch so leicht, mit Sunlicht Seife zu waschen. Ihr milder Schaum gibt schnell blütenreine, duftende Wäsche, ohne die Gewebe oder Farben im geringsten anzugreifen.

Kochen Sie Ihre Wäsche nur mit Sunlicht Seife. Verlangen Sie den neuen großen Würfel für die große Wäsche. Preis 40 Pfg.



SUNLIGHT
SEIFE bringt Freude ins Haus

Sunlicht Gesellschaft, A. G. Mannheim-Rheinau

Bekanntmachung

Die Deutsche Reichspost beabsichtigt, anlässlich der Heranführung der Teilnehmerstellen in Nischberg an die Vermittlungsstelle Neuweller das bestehende bisher mit Seitenträgern bezog. 1 Querschleife zu 4 Stiften ausgerichtete Fernspreckgestänge entlang der Körperschaftsstraße Nischberg-Neuweller nunmehr durchweg mit 2 bezog. 3 Querschleifen zu 6 Stiften auszurüsten.

Der Plan ist gemäß § 7 des Telegraphen-Wege-Gesetzes vom 18. Dezember 1899 auf die Dauer von 4 Wochen öffentlich ausgelegt.

Lüdingen, den 26. April 1926.

Telegraphenbauamt.

Einladung.

Der **Kriegerverein**
Sommenhardt

begeht am
Samstag, den 1. u. Sonntag, den 2. Mai
die
Einweihung
feines neuerbauten Schießstandes
im Gemeindefeld „Lannenhau“ (von Station
Linnach aus auf bequemem Weg in 15 Minuten zu
erreichen) verbunden mit

Preisschießen

Für dasselbe ist eine große Anzahl wertvoller Gewinne bereitgestellt. Es wird geschossen:
Am beiden Tagen von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Am 2. Mai während des Gottesdienstes von 1/2 10 Uhr bis 1/2 11 Uhr Pause.

Preisverteilung: 2. Mai, abends 7 Uhr im Gasthaus zum „Löwen“.
(Es darf auch mit eigenen Gewehren der Vereine (Schleibbüchsen und Wehrmannsbüchsen) geschossen werden. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein die Vorstandschafft des Kriegervereins Sommenhardt.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

Kalksalpeter,	Palmkernkuchen,
Aegdüngerkalk,	Futterkalk,
Kalkstickstoff,	Rälbermehl,
Knochenmehl,	Weizen,
Ammoniak,	ferner:
Harnstoff,	Klee- und Gras-
Kalifalz,	samen,
Rainit,	Leinsamen,
Hederichkainit,	Angersen,
Maismehl,	Senf,
Leinmehl,	Spörgel,
	Wicken.

Ausgabe Mittwochs und Samstags.
Fernsprecher 96. Die Geschäftsstelle.

Das

Verzinnen

von

Kupfer-Geschirren

wird in tadelloser Weise ausgeführt.

Wilb. Wackenbuth

Kupferschmiede.



Stammheil.

Aus meinem unverkauften Stall feke ich eine 28 Wochen trüchtige, gut gewöhnte

Kalbin

dem Verkauf aus.

Karl Binder.



Verkaufe am Samstag, den 1. Mai, mittags 1 Uhr

schöne

Milchschweine

ans Fressen gewöhnt.

Georg Rentschler, Emberg.

FRANKO

Pfannkuch

Eingetroffen

Frische Cabliau

Pfund 28 Pfg.
im ganzen 26 Pfg.

Frische Bücklinge

Pfund 30 Pfg.

Pfannkuch

REKLAMEPREIS

Heute, Freitag u. Samstag

zuckerfüße spanische

Blut-Orangen

3 Pfund 1.- Mark

zuckerfüße spanische

Blondorangen

4 Pfund 1.- Mark

la. Nespel

10 Pfund 2.80 Mark

H. ROEHM.

Sauber gewaschen
wie neu gebügelt
pünktlich geliefert

erhalten Sie von der
Neuwascherel
„Phönix“

ihre Kragen
Manschetten, Vor-
und Oberhemden.

Annahme-Stelle:
Geschw. Stanger
- C A L W -
Obero Marktstraße 25.

Schön möbliertes heizbares

Zimmer

ist auf 1. Mai zu vermieten.
Lederstraße 88 II. Stock.

Maisenbach.

Eine schöne 38 Wochen trücht.

Schafftalbin

(10 1/2 Zentr. schwer) hat zu verkaufen

Fr. Volle.

Wegen Aufgabe der Landwirtschafft verkauft

3 Milchkühe

darunter 2 Schwarzsch. Leibroch, Wart.

Eine klein, fehlerfreie junge

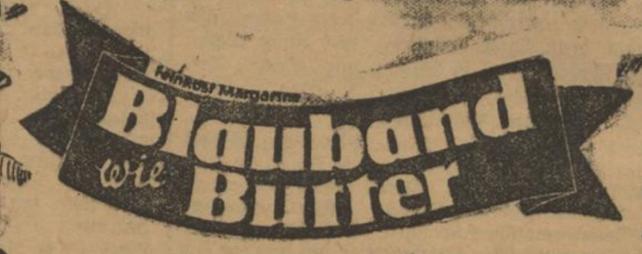
Ruh- u. Schaff-Ruh

setzt dem Verkauf aus

Witwe Schönhardt
Oberkollwanaen.

Blauband
im Volksmunde:

Mit Blauband begonnen, heißt Geld gewonnen



Blauband
wie
Butter

50 Pfennig 1/2 Pfd.

Zu jedem Pfund die „Blauband-Woche“ gratis

Spehhardt-Jainen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. Mai 1926 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Lamm“ in Jainen freundlichst einzuladen.

Friedrich Schnauser
Sohn des † Friedrich Schnauser, Straßenwart in Spehhardt.

Katherine Maisenbacher
Tochter des Martin Maisenbacher, Goldarbeiter in Jainen.

Kirchgang 12 Uhr in Liebengell.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Deckenspronn-Altburg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. Mai 1926 im Gasthaus zur „Krone“ in Altburg stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Gottlob Paulus, Schmied
Sohn des Ulrich Paulus, Bauer in Deckenspronn.

Katharina Stoll
Tochter des † Johannes Stoll, Schmiedmeister in Altburg.

Kirchgang 1/2 1 Uhr in Altburg.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Oberreichenbach-Siehdichfür.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. Mai 1926 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen.

Karl Kappler
Sohn des Gottlieb Kappler, Oberreichenbach

Katherine Schulz
Tochter des Adam Schulz, Siehdichfür

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altburg.

Neuweller.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. Mai 1926 stattfindenden

Nach-Hochzeit

in unser elterliches Haus, Gasthaus zum „Lamm“ freundlichst einzuladen.

Fritz Burkhardt, Mechaniker
Sohn des Ernst Burkhardt, zum „Lamm“ mit Frau Emma, geb. Hejer.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Schönste Handarbeitswolle

in allen Arten und Farben von 4-10.50 M das Pfd.

M. Thiodet, Garnhandlung
Haus Stürner.

Lüftungsmitteln

groß u. klein, beiseitigt

Kukirol

allein

Herzlich empfohlen. Millionenfach bewährt. Packung 75 Pfg. Wegen Dufthweih, Brennen und Wundläusen Kukirol-Dupbak. Ritter-Drogerie Kistowski.